

Schriftgröße: A / A / A
Kontrast: Farbe / W/S / S/W

BEILAGE . /AAA
vorgelegt durch WOLF THEISS

OTS0062 / 11.03.2011 / 10:20 / Channel: Politik / Aussender: Freiheitlicher
Parlamentsklub - FPÖ
Stichworte: FPÖ / Kunst / Unterreiner / Vermeer

FPÖ-Unterreiner: Jan Vermeers "Maler im Atelier" muß im Besitz der Republik bleiben

Utl.: Weder die Geschichte des Bildes noch die Rechtslage lassen eine Restitution zu =

Wien (OTS) - "Gegenwärtig sind die heimischen Restitutionsexperten wieder mit der Provenienz des Gemäldes 'Der Maler im Atelier' von Jan Vermeer, das seit den 1950er Jahren zur Sammlung des Kunsthistorischen Museums gehört, befaßt, weil die Erben des einstigen Besitzers Jaromir Czernin die Auffassung vertreten, einen Anspruch auf das Werk geltend machen zu können. Nach den mir vorliegenden Unterlagen ist dieses Ansinnen jedoch völlig unbegründet, und darf sich das offizielle Österreich dem Druck engagierter Anwälte nicht beugen", erklärt die freiheitliche Kultursprecherin, NABg. Mag. Heidemarie Unterreiner.

"Ich habe mich schon vor längerer Zeit mit der Geschichte des Bildes intensiv beschäftigt und muß nach reiflicher Prüfung feststellen, daß es hier keinerlei Anspruch auf Rückgabe oder Entschädigung geben kann. Nachweislich versuchte der unvermögende Jaromir Czernin ob seiner angespannten finanziellen Situation spätestens ab 1935 das Bild Vermeers zu veräußern. Diesbezüglich verhandelte er mit dem US-amerikanischen Staatssekretär und Kunstsammler Andrew W. Mellon. Aufgrund der Ausfuhrbestimmungen verzögerten sich die Verhandlungen und änderte sich 1938 mit dem Anschluß an das Dritte Reich die Gesamtsituation. Deshalb führte alsbald Czernin mit dem Hamburger Industriellen Philipp Reemtsma Verhandlungen", erläutert Unterreiner die historische Entwicklung.

Schließlich hätten sowohl Hermann Göring als auch Adolf Hitler von den Verkaufsabsichten Czernins erfahren. Schließlich sei das Bild 1940 an das Dritte Reich um 1,65 Millionen Reichsmark veräußert worden und habe man Czernin Steuern in Höhe von 500.000 Reichsmark erlassen. Somit gehe aus den Unterlagen auch hervor, daß Jaromir Czernin vom NS-Regime 200.000 Reichsmark mehr erhalten habe, als Philipp Reemtsma zu zahlen bereit gewesen sei, führt Heidemarie Unterreiner aus.

"Es ist nicht erkennbar, daß es zu einer Nötigung des Jaromir Czernin kam. Bereits im November 1945 machte Jaromir Czernin Rückgabeansprüche gegenüber der Republik Österreich geltend und stellte die Behauptung auf, Hitler habe den Verkauf zwangsweise angeordnet. In insgesamt drei gerichtlichen Verfahren, das letzte 1960, wurden seine Ansprüche jeweils als unbegründet abgewiesen. Nach Gesprächen mit Restitutions-Experten bin ich zu der Ansicht gelangt, daß hier weder noch keinerlei moralische Verpflichtung der Republik zu einer Wiedergutmachung besteht", ist Unterreiner überzeugt.

"Ich richte daher heute meinen dringenden Appell an die zuständige Bundesministerin Dr. Claudia Schmied, dieses Bild keinesfalls aus den Händen der Republik zu geben, zumal davon ausgegangen werden muß, daß es unverzüglich auf den Kunstmarkt gelangt und somit für Österreich

verloren ist. Selbst wenn der Restitutionsbeirat sich wider Erwarten für eine Restitution ausspricht, sollte sich nach meiner Auffassung die Republik mit der Sache noch näher beschäftigen, bevor das Bild ausgeliefert wird", stellt Heidemarie Unterreiner abschließend fest.

Rückfragehinweis:

~

Freiheitlicher Parlamentsklub

Tel.: 01/ 40 110 - 7012

presse-parlamentsklub@fpoe.at

<http://www.fpoe-parlamentsklub.at>

<http://www.fpoe.at>

~

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0062 2011-03-11/10:20

111020 Mär 11

FPK0003 0443